

Amtsgeschäfte.— **g**) 修道.— **h**) vgl. III 1 d (Shōtoku).— **i**) Tempyō-shingō (765–767) 丙午 766.— **k**) 柴 shiba.— **l**) J läßt 皮 weg; K bringt es.— **m**) K hat dies nicht.— **n**) 齋會.— **o**) 兜率天, Tuchita, die 4. Devaloka, wo Miroku residiert.— **p**) der Herr des Gelübdes 願主.— **q**) 祐.

III. 9.

a) vgl. bei I 30.— **b**) 藤原朝臣廣足 eigentlich: Fujihara.— **c**) III 1 d (Shōtoku).— **d**) Shingōkeiun (757–770); 768, 10. März. Auch in I 30 ist ein 17. Tag genannt.— **e**) 菟田郡真木原山寺.— **f**) 八齋戒 s. II 11 g.—

g) 了 in Katakana „moguri“. **h**) 闕, nach alter Kana-Angabe „Mikado“; Tor des Palastes, Palast, Hof.— **i**) 黑黛; die Übersetzung deutet das 2. Zeichen ausführlich an.— **k**) 沖寂.— **l**) 梶, nach alter Kana-Angabe shimoto.— **m**) 閣.— **n**) 講讀 kōdoku.— **o**) 修 geistlich-gute Werke üben, verrichten. **p**) Diese Identifikation ist sehr charakteristisch; vgl. u. a. Reichelt „der chinesische Buddhismus“ S. 95 f.— **q**) 卯點 inten signum, Segen, Segenszeichen.— **r**) 法花經.— **s**) 福聚 fuku-jū b. T. Ansammlung (Fülle, Menge) von Segen und Glück bedeutend; 追贈 tsuizō, b. T. einem Dahingegangenen etwas posthum gewähren, schenken, verleihen, zukommen lassen.

III. 10.

a) Parallele nur K 12; 29 mit geringfügigen Veränderungen, z. B. der Sami ist in Tränen aufgelöst, als er das Sūtra wieder erblickt, was sehr charakteristisch für K ist. Den Schluß von „wisse wahrlich“ ab läßt K weg.— **b**) 如法 nyohō; daher dann die Bezeichnung nyo-hō(sha)kyō 如法(寫)經. Die Sitte geht in Japan zurück bis auf die Asuka-Zeit. Der erste, von dem sie ausführlich berichtet wird, ist Jikaku Daishi. Er errichtet 829 eine strohgedeckte Hütte am Hiei, woselbst er asketische Übungen ablegt, drei Jahre lang, dreimal täglich. 831 fing er an das Hokke-Sūtra auf eigens dafür hergestelltem Papier mit einem besonderen Graspinsel zu schreiben, wobei er jedem Wort, bevor er es abschrieb, dreimal Verehrung darbrachte. Als er es abgeschlossen, lud er Gishin, das Haupt der Tendai, ein, dem abgeschriebenen Sūtra das erste Opfer darzubringen. In eigenem Pagode-förmigen Behältnis ward das Sūtra aufbewahrt und dann in einem der Hiei-Tempel wie ein Heiligtum aufgestellt. Vgl. weiteres H 227.— **c**) III 1 e.— **d**) 榎本氏.— **e**) 自度 jido (nach GKLx gleich 私度) in ältester Zeit einer, der privaterweise, ohne behördliche Genehmigung geistlichem Wandel obliegt.— **f**) 安諦郡荒田村; der Gauname wird auch 阿提, 阿氏 (Nihongi), 足代 (Manyōshū) geschrieben, heute 在田.— **g**) 法花經.— **h**) und immer saß und schrieb er.— **i**) 翼階 yanonoki.— **k**) 神護景雲三年歲次己酉五月廿三日丁酉午時 1. Juli 769.— **l**) 河東練行尼 Bezeichnung einer Person. Mingbaudji (Taishō-Tripitaka Bd. 51, S. 789) erzählt ausführlich, wie diese Nonne unter strengstem Reinigungsrituell Hokke abschreibt und wie sich hernach Wunder erweisen. Ebenso steht die Erzählung in Fayüandschulin 36,

Taipingguangdji, Fahuatschuanndji 法花傳記 8. Tanglin, der Verfasser des Mingbaudji hatte den Namen der Nonne vergessen; Fy, Kw geben ihn als Fahsin 法信.— **m**) 陳時.— **n**) 王與女, nach Anmerkung, besonders klar des Kōyātextes, ein Name.— **o**) 一乘經 Ichijō-kyō, Skr. Ekayāna, sich auf eine Stelle des Lotos-Sūtra beziehend, wo es heißt: Es gibt nur Ein Gefährt, nicht zwei oder drei“, nicht Hinayāna noch Mahāyāna, sondern das über sie hinausgehende Eine Gefährt; oft auf die Tendai Lehre bezogen. **p**) gohōshin; s. Register gohō. **q**) 靈驗 reiken.

III. 11.

a) Parallele 1) K 12,19, ohne wesentliche Varianten. 2) G 29 sehr kurz. Beobachte Zusammenhang mit III 12!— **b**) gen gegenwärtig-sichtbar, im gegenwärtigen Leben, jetzt.— **c**) 蓼原堂.— **d**) 越田池.— **e**) Yakushi, K läßt das Weib sagen: Ich habe überliefert gehört: wer auch nur ein einziges Mal deinen erlauchten Namen (Yakushi) vernehme, werde aller Krankheiten ledig.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang von III 7, 8, 9, 10: Shōtoku.—

g) 宿業 shukugo.— **h**) 眼願 ich übersetze so, um den Charakter des Flehens bzw. des Gelübdes deutlicher zu machen, worauf auch hernach der Schluß Bezug nimmt.— **i**) 稱禮 das erste Zeichen bedeutet „nennen“, „heißen“, das zweite: Verneigung, Verehrung, dann auch Lobpreis, Dank.—K sagt hier: Und sie wich nicht (von der Seite des Buddha).— **k**) 至心.

III. 12.

a) Parallele nur K 16,23, mit geringen Abweichungen (Berühren der Hand). Beobachte Zusammenhang mit III 11!— **b**) 日摩尼寺 Yakushi-ji s. V. I b. **c**) akishi(h)i, ein sehr seltenes, altes Wort, nur in wenigen alten Quellen vorkommend, 精盲, 清盲, ja auch 青盲 (grün blind), und erklärt durch akimekura „so als ob man die Außendinge sähe, aber doch sie nicht sehend“.— **d**) tanogo(h)i, 布巾 ein sehr selten vorkommendes Wort, gleich tenugui.— **e**) III 11 i.— **f**) III 1 d; im Zusammenhang der Geschichten: Shōtoku.

III. 13.

a) Parallelen 1) Mingbaudji, oberer Band: Gegen Ende der östlichen Weg gingen (Amts)knechte von Yā in die Westberge, Silberbarren zu holen. Da sie die Grube noch nicht fertig gegraben hatten, stürzte sie ein. Ein Mann blieb dahinten; ein Block versperrte den Ausgang; doch der Mann war unverletzt. Ein Löchlein war noch offen geblieben, durch das er den Sonnenschein sehen konnte. Da rief der Mann mit ganzer Seele Buddha an. Der Vater des Mannes hörte, daß der Sohn erdrückt worden sei, konnte auch die Leiche nicht bergen, war überdies äußerst arm. Das einzige, was er aufbringen konnte, war eine Eßschale grober Speise. Er ging damit in den Tempel, die Mönche um ein Fasten, eine Messe zu bitten. Den Mönchen ist das zu